

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 50 (2008)
Heft: 288

Artikel: Film und Stereotyp
Autor: Tröhler, Margrit
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-863870>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Impressum

**Verlag
Filmbulletin**
Hard 4, Postfach 68,
CH-8408 Winterthur
Telefon +41 (0) 52 226 05 55
Telefax +41 (0) 52 226 05 56
info@filmbulletin.ch
www.filmbulletin.ch

Redaktion
Walt R. Vian
Redaktionelle Mitarbeiter:
Kathrin Halter
Josef Stutzer

Inseratverwaltung
Filmbulletin

**Gestaltung, Layout und
Realisation**
design_konzept
Rolf Zöllig sgd cgc
Hard 10,
CH-8408 Winterthur
Telefon +41 (0) 52 222 05 08
Telefax +41 (0) 52 222 00 51
zoe@rolfzoellig.ch
www.rolfzoellig.ch

Produktion
Druck, Ausrüsten:
Mattenbach AG
Mattenbachstrasse 2
Postfach, 8411 Winterthur
Telefon +41 (0) 52 234 52 52
Telefax +41 (0) 52 234 52 53
office@mattenbach.ch
www.mattenbach.ch

Versand:
Brülisauer Buchbinderei AG,
Wiler Strasse 73
CH-9202 Gossau
Telefon +41 (0) 71 385 05 05
Telefax +41 (0) 71 385 05 04

**Mitarbeiter
dieser Nummer**
Margrit Tröhler, Frank
Arnold, Julia Marx, Gerhard
Midding, Herbert Spaich,
Pierre Lachat, Thomas
Basgier, Erwin Schaar,
Michael Ranze, Stefan Volk,
Sarah Stähli

Fotos
Wir bedanken uns bei:
trigon-film, Ennetbaden,
20th Century Fox, Genève;
Ascot Elite Entertainment,
Cinémathèque suisse
Dokumentationsstelle
Zürich, docufactory,
Filmcoopi, Look Now!,
Monopole Pathé Films, Uni-
versal Pictures International,
Zürich; Ulrike Ottinger
Filmproduktion, Berlin;
Ealing Studios, London; Jean-
Charles Tacchella, Versailles

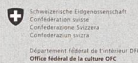
Vertrieb Deutschland
Schüren Verlag
Universitätsstrasse 55
D-35037 Marburg
Telefon +49 (0) 6421 6 30 84
Telefax +49 (0) 6421 68 11 90
ahnemann@
schueren-verlag.de
www.schueren-verlag.de

Kontoverbindungen
Postamt Zürich:
PC-Konto 80-49249-3
Bank: Zürcher Kantonalbank
Filiale Winterthur
Konto Nr.: 3532-8.58 84 29.8

Abonnemente
Filmbulletin erscheint 2008
neunmal.
Jahresabonnement
CHF 69.- / Euro 45.-
übrige Länder zuzüglich
Porto

Pro Filmbulletin Pro Filmkultur

**Bundesamt für Kultur
Sektion Film (EDI), Bern**



**Direktion der Justiz und des
Innern des Kantons Zürich**

FACHSTELLE *kultur* KANTON ZÜRICH

Stadt Winterthur



Filmbulletin – Kino in Augenhöhe ist Teil der Filmkultur. Die Herausgabe von Filmbulletin wird von den aufgeführten Institutionen, Firmen oder Privatpersonen mit Beiträgen von Franken 20 000.– oder mehr unterstützt. Filmbulletin – Kino in Augenhöhe soll noch mehr gelesen, gekauft, abonniert und verbreitet werden. Jede neue Leserin, jeder neue Abonnent stärkt unsere Unabhängigkeit und verhilft Ihnen zu einem möglichst noch attraktiveren Heft. Deshalb brauchen wir Sie und Ihre Ideen, Ihre konkreten und verrückten Vorschläge, Ihre freie Kapazität, Energie, Lust und Ihr Engagement für Bereiche wie: Marketing, Sponsorsuche, Werbeaktionen, Verkauf und Vertrieb, Administration, Festivalpräsenz, Vertretung vor Ort ... Jeden Beitrag prüfen wir gerne und versuchen, ihn mit Ihrer Hilfe nutzbringend umzusetzen. Filmbulletin dankt Ihnen im Namen einer lebendigen Filmkultur für Ihr Engagement. «Pro Filmbulletin» erscheint regelmässig und wird à jour gehalten.

© 2008 Filmbulletin
ISSN 0257-7852

Filmbulletin 50. Jahrgang
Der Filmberater 68. Jahrgang
ZOOM 60. Jahrgang

In eigener Sache



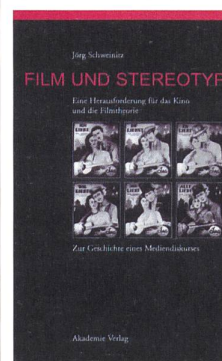
Förderverein Pro Filmbulletin

Am 29. Februar ist in der Hard in Winterthur der «Förderverein profilmbulletin» gegründet worden. Vereinszweck ist die Unterstützung und Förderung der Filmzeitschrift «Filmbulletin – Kino in Augenhöhe». Rolf Zöllig, Initiator des Vereins, wurde zum Vereinspräsidenten und Kathrin Halter zur Vizepräsidentin gewählt.

Juniormitglieder, Mitglieder, Gönner und institutionelle Mitglieder, die aktiv etwas für Filmbulletin tun wollen, sind willkommen.

Informationen und Mitgliedschaft:
Rolf Zöllig, zoe@rolfzoellig.ch
Kathrin Halter, khalter@dplanet.ch

Film und Stereotyp



Könnten wir Filme wie KILL BILL und DESPERATE HOUSEWIVES und 24 überhaupt ertragen, uns gar an ihnen ergötzen, ohne vertraute Genremuster, Figurentypen, Bildzitate oder musikalische Anleihen darin auszumachen? Könnten wir uns im heutigen Medienschwung ohne solche Stereotype zurechtfinden? Die Antwort lautet eindeutig «nein». Stereotype Muster helfen uns, die alltägliche Flut von Bildern und anderen Informationen aufgrund unserer kulturellen und medialen Sozialisation zu ordnen: Wir haben durch Gewöhnung gelernt, das auszuwählen, was uns interessiert, kritisch zu sein, dort, wo es sich lohnt, und Floskeln oder Spielereien wahrzunehmen, über die wir uns ärgern, über die wir lachen oder in denen wir schwelgen wollen. Voraussetzung ist, dass wir sie wiedererkennen und uns somit auch davon distanzieren oder kreativ mit ihnen umgehen können. Das macht unsere heutige Medienkompetenz aus, die zugegebenermassen nicht immer bewusst funktioniert.

Klischee und Topos

Jörg Schweinitz unterscheidet in seiner Monografie «Film und Stereotyp» zwei Auffassungen, die sich mit dem Begriff des Stereotyps verbinden und oft eng miteinander verwoben sind: die sozialpsychologische Kategorie der kulturellen Bilder des Anderen (Klischees) respektive die ästhetisch-narrative Formelhaftigkeit, wie sie sich in medialen Konventionen (Topoi) niederschlägt. Selbst wenn sich der Autor stärker für den zweiten Typ der Normierung der Ausdrucksseite interessiert, setzt er sich auch eingehend mit dem ersten Konzept auseinander und zeigt, wie Stereotype als Aneignungsweisen der Welt für Gruppen und Individuen auftreten und eine affektive Dimension

generieren. Auf beiden Ebenen sind sie letztlich als Form-Inhalt-Kategorie zu behandeln: Sie transportieren Werte und Weltanschauungen und wandeln sich im historischen Kontext.

So analysiert Schweinitz Varianten der Bildung von und des Umgangs mit Stereotypen, die sich in der audiovisuellen Praxis wie in den sie begleitenden theoretischen Diskursen äussern. Er legt dar, wie sich konventionalisierte Vorstellungen im Medium des Films etablieren, der als Produkt einer sich um die Wende vom neunzehnten zum zwanzigsten Jahrhundert rasant entwickelnden Unterhaltungsindustrie schon früh der Standardisierung unterworfen ist, und wie diese bereits vor 1910 zur Bildung von Genremustern führen, die sich trotz ihrer grossen Stabilität durch die Zeit hindurch verändern. Die Bildung von Stereotypen gehorcht einem Reduktions- und Wiederholungszwang, benötigt das Zusammenwirken von Produktion und Rezeption in einer bestimmten Kultur, und die Vorstellungen beider Seiten schlagen sich in einem Medium nieder: sei dies der Stein, die Sprache, der Film oder neuere Kommunikations- und Kunstformen. Doch dieses Medium, der Dritte im Bund der kulturellen Verständigung, ist kein Schwamm, der die Intentionen respektive Erwartungen der beiden Pole in sich aufnimmt und kurzschliesst: Es entwickelt eigene Konventionen, die im intermedialen Austausch entstehen und dennoch jeweils spezifisch sind. Über sie vermittelt es Bedeutungen und Emotionen und macht die Muster gleichzeitig als kulturelle «Schlüsselbilder» erkennbar. Auch wenn dies für jede Gesellschaft gilt, ist der Film für Schweinitz das erste audiovisuelle Massenmedium, das als «Schrittmacher» dieser Dynamik funktioniert, die zur umfassenden Konventionalisierung von medialen

Diskursen und der damit verbundenen Derealisierung im Zeichen der Postmoderne führt.

Stereotype setzen aktive ZuschauerInnen voraus

In seinem klar strukturierten Werk, das er 2001 als Habilitationsschrift an der Universität Konstanz vorgelegt hat, widmet sich der Autor zunächst begrifflichen Differenzierungen wie der obgenannten zwischen Klischee und Topos und beleuchtet die Debatten, die das Stereotyp in verschiedenen Wissenschaftsdisziplinen durch das zwanzigste Jahrhundert hindurch angeheizt hat. Sodann geht er auf die verschiedenen Ebenen ein, auf denen Filme sich ideologiekritisch respektive ironisch mit solchen Schemata auseinandersetzen. In *ANGST ESSEN SEELE AUF* (D 1973) etwa hinterfragt Fassbinder die Charaktere und deren Handlungen in Bezug auf soziale Verhaltensmuster gegenüber Ausländern und legt die normativen Bilder des Anderen offen, womit der Film bei den ZuschauerInnen eine veränderte, aufgeklärte Haltung bewirken will. Wenn in den siebziger und achtziger Jahren auch vermehrt filmwissenschaftliche Studien zur ethnischen und geschlechtsspezifischen Figurenkonstruktion als Verkörperung stereotyper Bilder erschienen, ist dies kein Zufall: Filme sind Teil von Diskursen, hier der engagierten kritischen Hinterfragung von kulturellen Normen.

Hingegen lässt sich in *ONE, TWO, THREE* von Billy Wilder (USA 1961) oder *STARDUST MEMORIES* von Woody Allen (USA 1980) ein anderer Umgang mit Stereotypen erkennen: Durch ihre Zuspitzung der Typen des Kapitalisten und des Sowjetfunktionärs respektive des Psychiaters nehmen sie primär Erzählkonventionen aufs Korn, wie sie in Werken der Imagination und deren

intermedialer Beeinflussung entstanden. Auch sie setzen aktive Zuschauer voraus, die Figurentypen, Gestik, Schauspiel und Genre als Norm erkennen, obwohl es hier kaum um lebensweltliche Bezüge geht und darum ein verändertes Alltagsverhalten zu bewirken, sondern um einen «wiederholbaren Lustgewinn in einem ritualisierten Spiel», das manchmal auch eine Differenzierung erfahrung einschliesst.

Das Spiel mit bekannten Mustern

Im zweiten Teil geht es Schweinitz um die Positionen zur Stereotypisierung und Standardisierung, wie sie in der Filmtheorie seit den zehner, zwanziger Jahren (Münsterberg, Balázs, Arnheim) bis heute auftreten. Sie eröffnen das Spannungsfeld, das das Kino als populäres Medium und Industrie oder als Kunst situiert und das auf beiden Seiten positive wie negative Einschätzungen hervorbringt. Eine weitere Dynamik durchzieht die Diskussion: Während die klassische Filmtheorie im Stummfilm vor dem Hintergrund der Sprachskepsis das Spezifische der fotografischen, bewegten Bilder betont, wird zwischen den fünfziger und siebziger Jahren der Film als eine Sprache verteidigt, die zwar anders als die natürliche Sprache, aber gerade aufgrund seiner Konventionalität Bedeutungen konstruiert, die er durch innovative Brüche auch verschieben kann. Bereits ab den sechziger Jahren wird der Film zudem als zu einem postmodernen, hybriden Hypertext gehörig gesehen, der alle kulturellen Produktionen einbindet: Die Originalität wird in die immer wieder neue Kombination von bekannten Mustern verlegt und in das dialektische Spiel, das die Filme und vor allem auch die ZuschauerInnen zum Beispiel in *C'ERA UNA VOLTA IL WEST*

(Sergio Leone, Italien 1968) damit treiben.

Der dritte Teil macht diese Erkenntnisse über das Funktionieren von Stereotypen an drei Fallstudien deutlich: der ideologie- und genrekritischen Reflexion in Robert Altmans *MCCABE AND MRS. MILLER* (USA 1971) und *BUFFALO BILL AND THE INDIANS* (1976) und am Spiel mit der Uneigentlichkeit, wodurch *THE HUDSUCKER PROXY* (USA 1994) der Brüder Coen selbstironisch und nostalgisch-verklärend zugleich mit Stereotypen der Komödie jongliert. Diese feinsinnigen und erhellenden Analysen schliessen die fundierte Studie ab. Sie erforscht durchwegs methodisch transparent und argumentativ flexibel das komplexe Feld der Stereotypenbildung und erweitert das Verständnis für die Medienentwicklungen auch ausserhalb des Kinos beträchtlich: Bei der Lektüre blitzen immer wieder Einsichten auf, die zu den eigenen Bildern und Formeln zurückführen und uns rational und emotional eine Differenzierung bescheren, wenn sie auf Verlustgefühle, Verzerrungsmomente oder den Spass am spielerischen Umgang mit filmischen und anderen Stereotypen aufmerksam machen und man sich selbst als historisches und zugleich postmodernes Subjekt erkennt, das diverse der dargelegten Positionen in sich vereint.

Margrit Tröhler

Jörg Schweinitz: Film und Stereotyp. Eine Herausforderung für das Kino und die Filmtheorie. Zur Geschichte eines Mediendiskurses. Berlin, Akademie Verlag, 2006, 323 S., Fr. 83.90, € 49.80

AB MÄRZ IM KINO

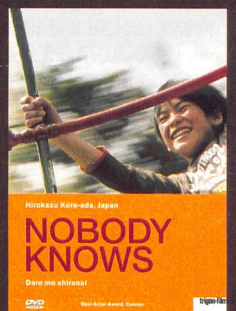
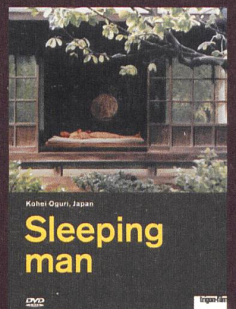
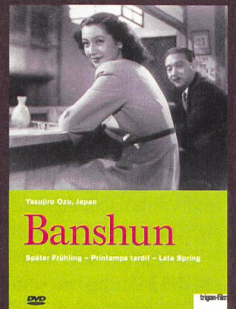
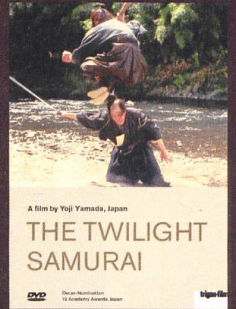
LOVE
AND

HONOR

Yoji Yamada
Japan

Winner of
three Japanese Academy Awards
Blue Ribbon Actors Award, Taiwan

DIE
CINÉPHILE
DVD-
EDITION



*trigon-film gratuliert dem Filmbulletin zu 50 Jahren
kluger und gepflegter Auseinandersetzung mit Film.*

www.trigon-film.org – Telefon 056 430 12 30

trigon-film